

Aus der Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
 Direktor: Prof. Dr. ERHARD SELBMANN

Georg Michael Cassais Bibliothek und Vermächtnis

Prof. Dr. ERHARD SELBMANN

Unter den zahlreichen ungarischen Flüchtlingen, die während der Magyarenverfolgung durch die habsburgische Regierung ihre Heimat verlassen mußten und nach langen beschwerlichen Fluchtwegen im Ausland und besonders in Deutschland Zuflucht und eine neue Heimat fanden, war auch Georg Michael CASSAI, der Sohn des Stadtrichters von Alsókö (Stein) im oberungarischen Komitat Bars.

Da infolge der verhängnisvollen Machtverhältnisse eine Anstellung im eigenen Vaterlande aussichtslos erschien, ist er, wie so viele andere seiner vertriebenen Landsleute, von einer Hochschule zur nächsten gewandert und schließlich 1675 im 34. Lebensjahre nach Wittenberg gekommen, wo er nach sechsjährigem entbehrungsreichem Studium zum Magister promovierte, als Assessor und Dekan der Philosophischen Fakultät zu Ehren und Ansehen gelangte und insgesamt über 50 Jahre für die Hochschule und seine ungarischen Glaubensgenossen eine fruchtbare Tätigkeit entfaltete. In dem von BARTHOLOMAEIDES 1817 veröffentlichten chronologischen Verzeichnis der in Wittenberg studierenden Ungarn wird er an 1356. Stelle genannt; im gleichen Jahre wurden weitere 16 Ungarn mit ihm immatrikuliert.

Sein eigentlicher Name ist Georg MICHAEL. Aus Liebe zur fernen Heimat, die er nicht wieder sehen sollte, fügte er ihm die ungarische Namensform der Stadt Kaschau, in der er glückliche Schülerjahre verbrachte, hinzu. Obgleich er in Wittenberg mit seiner Familie deutsch gesprochen und auch seine Schriften in deutscher oder lateinischer Sprache abgefaßt hat, fühlte er sich stets als Ungar. Unter den ungarischen Exulanten Wittenbergs traf er auch seine ehemaligen Lehrer Johann MELCZELIUS aus Kásmark, Elias LADIVER und Samuel POMARIUS aus Eperjes an.

Über sein und seiner Freunde Lebensschicksal erfahren wir Näheres aus der großen Anzahl von Gelegenheitsschriften, die gemäß den barocken Gepflogenheiten bei verschiedensten Anlässen verfaßt worden sind, und die er mit möglichster Vollständigkeit in seiner berühmten Bibliothek gesammelt hat. Diese durch zahlreiche Briefe, handschriftliche Aufzeichnungen, Memoiren- und Flugschriftenliteratur ergänzten wertvollen Quellen vermitteln uns ein eindrucksvolles geschichtliches Bild vom Leben und Schicksal dieser Menschen. Sie berichten uns von dem Leidensweg jener Ungarn, die sich mit dem Vaterland treu verbunden wissen und in der Fremde in

enger Gemeinschaft ein ungarisch gefühltes Leben verbringen, von ihren Existenzsorgen und ihrem Lebenskampf, aber auch von der Schicksalswende im Erlebnis deutsch-ungarischer Freundschaft.

Georg Michael CASSAI hat mehr durch seine Person als Genius des Wittenberger Coetus Nationis Hungaricae und durch seine Bibliothek gewirkt, als durch eigene schriftstellerische Tätigkeit, die sich auf einige Dissertationen und Kasualien beschränkt. Er überlebte seine Frau Esther, geborene DRECHSLER, die Tochter eines Exulanten aus Korpona, sowie seine fünf Kinder und starb, geliebt und betrauert von der ganzen Universitätsgemeinde, am 13. Oktober 1725. Auf dem Wittenberger Stadtfriedhof fand er seine letzte Ruhestätte.

In seinem Testament vermachte er seine Bibliothek im Umfange von etwa 2000 Bänden, ferner eine Manuskriptensammlung mit Briefnachlaß, drei Stammbüchern, eigenen literarischen Entwürfen, Nachschriften von Kollegien und Predigten seiner ungarischen und Wittenberger Lehrer, dazu sein Vermögen von über 5000 Meißnischen Gulden, das er bei einem Kaufmann in Leipzig und bei der Landeslotterie angelegt hatte, sowie seine Eheringe und einige Goldmünzen den in Wittenberg studierenden Ungarn. Das Testament sollte in der Heimat bekannt gemacht werden, damit „vornehme und reiche Herren“ angeregt würden, zur Vermehrung der Stiftung beizutragen. Wenn wir weiter darin lesen, so erkennen wir, wie CASSAI noch im Angesicht des Todes fürsorgend seiner ungarischen Freunde gedenkt. Das von ihm hinterlassene Benefizium, dessen Verwaltung er einem Gremium Wittenberger Professoren übertrug, hat zahlreichen Ungarn den Studienaufenthalt in Wittenberg erleichtert.

Der wertvollste seines Nachlasses war jedoch die Bibliothek. Mit ihren zahlreichen ungarischen Schriften, die oft auf heimlichen Wegen nach Wittenberg gelangten, ermöglichte sie – und so hatte es CASSAI beabsichtigt – den Umgang mit der Muttersprache auf literarischem Gebiet.

Außer den bereits genannten Gelegenheitsschriften und den Hungarica, unter denen sich in großer Anzahl einmalige Drucke und bibliophile Kostbarkeiten befinden, enthält sie meist theologische und historische Literatur: die in Wittenberg erschienenen und verbreiteten Bücher. Erst in späterer Zeit traten Werke aus anderen Fachdisziplinen hinzu. Im ganzen eine imposante Sammlung, deren Thematik sich allumfas-

send mit den Anliegen der Exilgemeinde deckt. „Was die Bibliothek anbetrifft... , meine ich, es wäre am besten, wenn ein großes Repositorium gemacht würde, wo alle meine Bücher darin Raum hätten und würde in die Bibliothecam publicam und über das Repositorium unser beider Bildnisse gesetzt“. Kein einzig Buch soll verkauft oder abgetrennt werden, „weil dieses nicht nur die löbliche Akademie, sondern in specie die allhier studierenden Herren Ungarn angehen“. Diese sollen nicht nur im Atrium verweilen, sondern „zu ihren Büchern“ hineingehen, sie entleihen, lesen und exzerpieren.

Eine besondere Bereicherung wurde der Bibliothek wenige Jahre nach CASSAIS Tod durch Erwerb einer wertvollen Handschriften- und Büchersammlung des bekannten Literaturwissenschaftlers Michael ROTARIDES zuteil.

Der von CASSAI angeregte Katalog ist nicht mehr vorhanden, so daß die Provenienz der einzelnen Werke des gegenwärtigen Bestandes nicht mehr in allen Fällen festzustellen ist. Der Druck eines von den Bibliothekaren Georg GREGUSCH und Theodor MERIDROVSKY 1740 angefertigten Bestandsverzeichnisses mußte eingestellt werden, da das Menetekel der habsburgischen Verfolgungswut, die – wie man mit Recht befürchtete – mit drakonischen Maßnahmen antworten würde, falls sie Kenntnis von der Bibliothek und dem Stipendium erhielt, die Veröffentlichung unzweckmäßig erscheinen ließ. Der älteste uns bekannte Katalog wurde von Kaspar SCHULECK angelegt und stammt aus dem Jahre 1813. Über das wechselvolle Geschick der Bibliothek haben Dr. Joseph FITZ und Dr. Karl GERHARD ausführlich berichtet.¹⁾

¹⁾ FITZ, Joseph: Georg Michaelis Cassai und seine Bibliothek. In: Aus den Forschungsarbeiten der Mitglieder des Ungarischen Instituts und des Collegium Hungaricum in Berlin. Dem Andenken Robert Graggers gewidmet. Berlin 1927. S. 122–145.

GERHARD, Karl: Die Ungarische Nationalbibliothek der Universität Halle-Wittenberg. In: Beiträge zur Bücherkunde und Philologie. August Wilmanns zum 25. März 1903 gewidmet. Leipzig 1903. S. 139–158.

Während der Kriegsgeschehen von 1760 und 1813 war sie mehrfach ernsthaft gefährdet. Mangelnde Verwaltung durch die Studenten haben ihr mancherlei Schäden und Verluste zugefügt. 1813 wurde sie in Kisten und Säcken zusammen mit dem Universitätsarchiv elbaufwärts nach Dresden überführt. Unstet wie ihr Gründer waren ihre weiteren Wanderjahre. Nach Wittenberg zurückgebracht, gelangte sie 1823 aufgrund der Vereinigung beider Universitäten nach Halle. Hier hat sie noch sechsmal die Unterkunft gewechselt und wurde schließlich nach so verhängnisvollen Schicksalen 1890 unter Preisgabe ihres konfessionellen Charakters und nach Vereinbarung eines Verwaltungsreglements der Universitätsbibliothek anvertraut. Deutsche und ungarische Bibliothekare haben vor und nach dem ersten Weltkriege dieses wertvolle geschichtliche Dokument durch gründliche Kataloge erschlossen.

1921 wurden auf Anweisung des damaligen preußischen Kultusministers alle Handschriften und die in ungarischer Sprache geschriebenen bzw. auf Ungarn bezüglichen Bücher zwecks Erschließung der literarischen Schätze zeitweilig und leihweise nach Berlin an das Ungarische Institut der Humboldt-Universität überführt. Die historische Einheit mit der Bibliothek und der Stiftung CASSAIS ist durch den Leihcharakter der nach Berlin verbrachten Bestände gesichert.

Ein kurze Skizze gestattet es nicht, auf den außerordentlichen wissenschaftlichen Quellenwert der Sammlung näher einzugehen. Als stilles Mahnmal der Vergangenheit ist sie ein einzigartiges Symbol treuen und liebenden Ungarntums in der Fremde. Möge sie als Dokument deutsch-ungarischer Freundschaft auch in alle Zukunft ihren Dienst verrichten.

Die Universitäts- und Landesbibliothek Halle verwahrt und betreut den hier verbliebenen restlichen Teil. Sie heißt alle ungarischen Freunde, die Halle und die traditionsreichen Wirkungsstätten Georg Michael CASSAIS und seiner Mitstreiter besuchen möchten, jederzeit herzlich willkommen.



A164271058

PPN: 129461636

Bestellnummer: A164271058

Eingangsdatum: 16-05-2023 13:15

ONLINE-BESTELLUNG GBV

**Dieser Beleg muss bis zur
Rücksendung im Buch bleiben!**

Bestellende Bibliothek:

4021
<B 2044> Institut für Hochschulforschung (HoF) an der
Martin-Luther-Universität
Halle-Wittenberg - Fachinformationsservice
Collegienstraße 62
06886 Lutherstadt Wittenberg

Bestellende Bibliothek oder BenutzerIn:

Institut für Hochschulforschung (HoF) an der Martin-
Luther-Universität
Halle-Wittenberg - Fachinformationsservice
Collegienstraße 62
06886 Lutherstadt Wittenberg

NutzerIn:

Benutzernummer: OEB4021



OEB4021

Lieferbibliothek: 0003/0010

<3/10> Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
(Halle)
August-Bebel-Straße 13/50
06108 Halle (Saale)
0345 5522082
ha10@bibliothek.uni-halle.de

Bearbeitungsvermerke

- Leihfrist 4 Wochen
- Leihfrist 2 Wochen Kurzausleihe
- keine Verlängerung möglich
- nur Lesesaalbenutzung
- Kopierverbot
- Scannen erlaubt/Aufsichtsscanner
- Buch beschädigt/verschmutzt
- Sonstiges:

Unter Anerkennung der Benutzungsbedingungen wird bestellt:



129461636

Signaturen:

! Ha 10 ! T Zeitschriftenmagazin UG, Theol

VerfasserIn:

(Aufsatz)
Selbmann, Erhard

Titel:

(Aufsatz)
Georg Michael Cassais Bibliothek und sein Vermächtnis

Seiten:

?? 235 - 236

Titel (Monographie/Zeitschrift):

Wissenschaftliche Zeitschrift / Martin-Luther-Universität,
Halle-Wittenberg
1951
Halle
Univ.-Halle-Wittenberg

Bemerkung:

8 € max-cost - HoF/PP

Zusatzkosten bis (€):

8

Band:

VI

Heft:

2

Jahr:

1956-00-00

Leihform:

Kopie

Lieferart:

Post

Ablaufdatum:

11-07-2023